

30. Oktober 2014

Das Kind (Folge 406)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Die Bartagame

„Duhu, Papa, weißt du, was ich mir zu Weihnachten wünsche??“, frug mich das Kind unlängst. Ja, mein Schatz, das weiß ich: Ein eigenes Pferd. Mit sämtlichem Zubehör. Und eigener Koppel. „Aber nein, Papa!! Doch kein Pferd!!“ Nicht?? „Ich wünsche mir eine Bartagame!!“ Eine was??

Wir hätten gewarnt sein können, denn seit den Sommerferien macht das Kind mit in der Reptilien-AG seiner Schule. Bartagamen sind mittelgroße bis große Echsen, sie werden bis zu 50 cm lang. Auffallendstes Merkmal sind die vielen Stacheln auf Rumpf, Beinen und Schwanz. Bartagamen kommen ausschließlich in Australien vor.

Immerhin gibt es eine Unterart, die nicht ganz so dinosauriermäßig daherkommt und deutlich kleiner ist, die Zwergbartagame. Über die Lebensweise der Zwergbartagame in der Natur ist nahezu nichts bekannt. Vor Menschen fliehen sie zuerst in ein Versteck, werden sie in die Enge getrieben, drohen sie mit ihrem Bart und beißen schlussendlich.

Na prima. Ein Streichtier ist die Bartagame also eher nicht. Und holt man sie aus dem Terrarium raus, um ihr mal was von der Gegend zu zeigen, fängt sie an zu frieren. Zudem: Wohin mit ihr, wenn wir mal in den Urlaub fahren? So ein Terrarium kann man ja nicht einfach mit in der Hundepension abgeben.

Erwachsene haben immer tausend Einwände, wenn es um die Anschaffung eines Mitbewohners geht, der bissig ist, ständig friert und zudem locker fünfzehn Jahre alt werden kann. Das Kind wird Mitte zwanzig sein, wenn das Tier seine letzte Winterruhe nicht beendet. Von Auslandsjahr und Schulabschluss, Umzug in eine ferne Stadt, Ausbildung oder Studium, Heirat und eigenen Kindern ganz zu schweigen. Und das alles mit Wärmelampe!

Einerseits. Andererseits hat ein solches Tier ja unbedingt das gewisse Etwas. Bewegungslos auf einem Ast rumsitzen mit Jahrtausende altem Blick ... Jedenfalls beschlossen wir liebenden Eltern, dass wir uns zumindest mal ein wenig informieren wollten. Nur ein paar Internetseiten. Dem Kind liehen wir ein passendes Büchlein aus der Stadtbücherei.

Dann malte das Kind einen Wunschzettel, sehr akkurat mit kleinen Bildchen zur Erläuterung für begriffsstutzige Eltern: Terrarium (mit Schiebetüren), Baumstämme, Sand und eine „Wärmelampe, weil sie ja aus der Wüste kommt“. Die elterliche Vorstellungskraft wird auf eine kleine Probe gestellt mit „Krabbeltiere, die sich bewegen: Heuschrecken, Mehlwürmer“. Also nicht nur Salat, sondern auch Lebendfutter. Fünfzehn Jahre lang Heuschrecken.

Sehr interessant ist dann aber der Schlusssatz des Wunschzettels: „Ihr braucht mir auch nie wieder etwas zu schenken“. Da amortisieren sich die Anschaffungskosten von Terrarium und Wärmelampe doch recht schnell.

Nun denn. Die Bartagame, die wir alsbald ins Auge fassen, kommt nicht aus der Wüste, sondern aus Viöl. Da hat wohl jemand die fünfzehn Jahre nicht durchgehalten. Immerhin bringt das Tier sein Terrarium gleich mit und die Wärmelampe auch. Als wird dem Kind versehentlich die Kleinanzeige in Internet zeigen, ist es gleich verliebt in den Minisaurier, fällt uns um den Hals – dabei haben wir doch nur geguckt! – und will wirklich nie wieder etwas geschenkt haben.

Zwei Tage später ist die Kleinanzeige aus dem Netz der Netzte verschwunden, wie das Kind

selbst entdeckt, weil es ab und zu mit der Mutter Laptop herumspielt ... und es ist überzeugt, dass wir die Bartagame gekauft und jetzt irgendwo versteckt haben.

Besser, wir reden nicht mehr drüber. Bis Weihnachten ist noch so viel Zeit, was da alles noch passieren kann ...

Zehn Tage später. „Duhu, Papa, weißt du, was ich mir zu Weihnachten wünsche??“, fragt mich das Kind. Ja, mein Schatz, das weiß ich: Eine eigene Bartagame. Mit Wärmelampe und Heuschrecken.

„Aber nein, Papa!! Doch keine Bartagame!!“ Nicht?? „Ich wünsche mir einem Fotoapparat!!“